

# Laibacher Zeitung.



Nr. 215.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50

Dienstag, 22. September.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr. bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 kr.

1885.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 15. September d. J. in Anwendung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867, § 5,

den geheimen Rath und Chef des Generalstabes, Feldmarschall-Lieutenant Friedrich Freiherrn von Beck, den Director der Hof- und Staatsdruckerei, Hofrath Dr. Anton Ritter von Beck,

den geheimen Rath und Kämmerer Franz Grafen Bellegarde,

den Fabriks- und Realitätenbesitzer, Obercurator der ersten österreichischen Sparcasse Nikolaus Dumba,

den Gutbesitzer Robert Freiherrn Hildprandt von und zu Ottenhausen,

den geheimen Rath und Kämmerer, Feldzeugmeister a. D. Johann Grafen Hurn,

den Kämmerer und Gutbesitzer, Präsidenten der Leuberg-Gzerowitzer Eisenbahn-Gesellschaft Johann Grafen Krasicki,

den geheimen Rath und Sectionschef a. D. Gustav Freiherrn von Rubin,

den Professor an der Wiener Universität, Hofrath Dr. Friedrich Waassen,

den geheimen Rath und Kämmerer, a. o. Gesandten und bevollmächtigten Minister a. D. Friedrich Grafen Reverteza,

den geheimen Rath und Feldzeugmeister a. D. Gabriel Freiherrn von Rodich,

den Generalsecretär der Akademie der Wissenschaften und Professor an der Universität in Krakau Stanislaus Grafen Tarnowski,

den Professor an der böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag, Regierungsrath Dr. Wenzel Tomek und

den Senatspräsidenten am Obersten Gerichtshofe als Mitglieder auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrathes allergnädigst zu berufen geruht.

Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. September d. J. den Constructeur der böhmisch-mährischen Maschinenfabrik in Prag-Whysocan Anton Prava zum außerordentlichen Professor für Maschinenbau an der böhmischen technischen Hochschule in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad-Ehbesfeld m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Kundmachung.

Franz-Joseph-Gold-Stipendium.

An der k. k. Bergakademie in Leoben wird im Studienjahre 1885/86 ein Franz-Joseph-Gold-Stipendium im Jahresbetrage von 300 fl. in Gold zur Verleihung gelangen.

Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen:

1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine;  
2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familien-Verhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand;

3.) mit dem Maturitätszeugnisse von einem Obergymnasium oder einer Oberrealschule, und wenn sie schon Hörer der Akademie sind, mit den betreffenden Studienzeugnissen.

Unter gleichen Verhältnissen genießen jene Bewerber den Vorzug, welche die Studien der Akademie erst antreten, insbesondere jene, die auch die juristischen Studien mit gutem Erfolge absolvierten und hierfür die erforderlichen Belege beibringen.

Die Gesuche haben überdies die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, und sind längstens bis 15. October 1885 bei der k. k. Direction der Allerhöchsten Privat- und Familienfonde in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen. Auf später einkommende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen.

Wien am 15. September 1885.

k. k. Direction der Allerhöchsten Privat- und Familienfonde.

### Der Umsturz in Ostrumelien.

Die Nachrichten aus Ostrumelien drängen heute das Interesse an allen anderen auswärtigen Vorgängen vollständig in den Hintergrund. Es war eine Revolution, wie sie sich noch selten unblutiger und, so weit die Bezeichnung „ordnungsmäßig“ nicht in der Anwendung auf eine revolutionäre Umwälzung paradox erscheint, ordnungsmäßiger vollzogen hat. Es ist dies umso überraschender, als der Umsturz plötzlich eintrat und die letzten Berichte aus Philippopel durch nichts verriethen, dass eine Katastrophe bevorstehe. Auch in den diplomatischen Kreisen war man durch die von dort eingelangten Nachrichten über das Vorgefallene

auf das höchste überrascht, wiewohl seit Jahren das Streben der Rumelioten nach Vereinigung mit Bulgarien ein öffentliches Geheimnis war.

Wie es scheint, lag es in der Absicht der an der Spitze der Bewegung in Ostrumelien gestandenen Persönlichkeiten, die übrige politische Welt mit einem Schlage vor ein fait accompli zu stellen. Ob dies auch in der Absicht des Fürsten von Bulgarien gelegen sei, inwieweit er überhaupt seine Hand im Spiele gehabt habe, lässt sich heute noch nicht beurtheilen. Allein die Thatsache, dass der Fürst sofort die Mobilisierung der bulgarischen Armee angeordnet und sich auf den Weg nach Philippopel gemacht habe, spricht dafür, dass die Dinge dem Fürsten nicht überraschend kommen und dass er sie ausnützen wolle.

Von welchen Folgen ein solcher Schritt begleitet sein werde, darüber lässt sich heute auch noch nicht annäherungsweise eine Vermuthung anstellen, man müsste besser, als dies der Fall ist, in die Vorgeschichte der Philippopeler Ereignisse eingeweiht sein. Eine Flut von Gerüchten wird sich voraussichtlich nun durch die Blätter ergießen. Manche werden sich abgethan gehaltene Combinationen werden wieder hervorgeholt werden. An die Kremstrier Entrevue, an die Theilnahme des Fürsten von Bulgarien an den Manövern in Pilsen, an dessen Besuch bei Herrn von Giers in Franzensbad wird von neuem erinnert werden, und doch ist es besonders, was Kremstrier anbelangt, immerhin fraglich, ob die Vermuthung, dass man sich dort mit den Verhältnissen auf der Balkan-Halbinsel befasst habe, eine berechtigte sei. Denn mit der Annahme, dass die Ereignisse in Philippopel in einen Zusammenhang mit Kremstrier zu bringen seien, scheint der kurze Zeitraum nicht zu stimmen, der seit der Kremstrierer Entrevue und seit der Rückkehr des Fürsten von Bulgarien von Franzensbad, die er noch zu einem Ausfluge nach Budapest benützte, verstrichen ist. In einem so kurzen Zeitraume können so wichtige Ereignisse, wie die vorliegenden, unmöglich vorbereitet worden sein.

Auch über das, was diesen Ereignissen gegenüber türkischer Seits geschehen werde, fehlt bisher jede Andeutung. Denn darüber, dass die Philippopeler Revolution eine durch den Berliner Vertrag geschaffene Ordnung umstoße, kann kein Zweifel obwalten. Allerdings war rücksichtlich mancher speciell die Türkei betreffenden Bestimmungen des Berliner Vertrages die Macht der Verhältnisse stärker als das Gebot des Vertrages, und den besten Beweis hierfür liefert die Thatsache, dass die Pforte nie in der Lage war, von ihrem Rechte, die Balkanpässe zu besetzen, Gebrauch zu machen; dass dieses Recht, durch dessen Ausübung die Pforte einer Aneinanderschließung Ostrumeliens und Bulgariens hätte einen Damm setzen sollen, sich von vornherein als illusorisch erwiesen hat.

## Geniiletton.

### Versehles Leben.

In diesen zwei Worten fasst sich das größte Elend der Welt zusammen. Es gibt Menschen, welchen Betätigungssphäre ihrer natürlichen Anlagen, verschlossen blieb und die sich dessen tiefstschmerzlich bewusst sind. Nicht vereinzelt erscheint die furchtbare Tragik dieses Loses im gewöhnlichen Leben. Da ist ein Stotterer, welcher der ehrenvollen Laufbahn des Advocaten, des Professors, des Mediciners fern bleiben und seines Gebrechens halber sich in das erstbeste Amt süßen muss, das er aus freier Wahl nie ergriffen hätte; dort ein Schwachsichtiger, der nach kurzem Studium schweren Herzens von Pinsel und Palette Abschied nimmt, um nicht vollständig zu erblinden u. s. w. Bessings Kühnes Wort: „Und wäre Raphael nicht ein ebenso großer Maler gewesen, auch wenn er zufällig ohne Arme geboren worden wäre?“ stößt leider überall an die engen Grenzen der realen Welt. Dasselbe Genie gewiss — aber ein Maler, dessen Werke der Mit- und Nachwelt zu erhebender Freude, ihm selbst zu ewigem Ruhme an unser physisches Theil. Wie wunderbar schlicht und doch ergreifend sagt Andersen in einer seiner reizenden kleinen Stützen: „Wäre er schlank und gerade gewachsen gewesen, er wäre als erster Held und Liebhaber

das Entzücken des Publicums geworden, denn er liebte das Schöne in der Kunst leidenschaftlich, aber er war bucklig und deshalb Polcinell.“ Wir brauchen nur an einen der ersten Recitatoren der Gegenwart zu erinnern, der seines unvortheilhaften Aeußeren halber der Bühne fern bleiben musste, obwohl es ihn mit Macht auf die weltbedeutenden Bretter zog, um einen wenigstens theilweise ähnlichen Fall anzuführen.

Ein Talent, dem die Möglichkeit, dem inneren Schaffensdrange zu genügen, fehlt, kann leicht zum lebenszerstörenden Fluche werden. Neben dem einen großen, unerfüllbaren Lebenszwecke, nach dem mehr oder minder bewusst alle Kräfte drängen, erscheint jede andere Beschäftigung „eitel, schal und flach und unprieplich“. Und doch sind es zumeist die so schwer Betroffenen, die ihr trauriges Schicksal schweigend tragen, während manche Menschen, die sich einbilden, ihren wahren Beruf verfehlt zu haben, weil ihnen irgend ein hochliegendes Jugendtraum unerfüllt blieb, sich und anderen durch ewige Klagen das Leben verbittern.

Man wird nicht leicht ein Wesen finden, bei dem sich nicht in der ersten Jugend irgend ein scheinbar hervorragendes Talent zeigte. Ein Talent, das allerdings nur infolge des völligen Mangels an anderen bedeutenden Anlagen auffällt und von liebevollen Verwandten und schönfärbenden Freunden so lange hervorgehoben und bewundert wird, bis der also Beglückte darauf goldene Berge bauen zu können meint.

So können z. B. viele Leute nicht einen hübsch empfundenen Vers, ja nicht einmal ein poetisch stilisiertes Briefchen von einer jungen Dame zu sehen bekommen, ohne eine zukünftige Marktt oder Drostehülfsdorf zu prognostizieren. Ein paar fließende, wenn auch noch so gehaltlose Verse aus der Feder eines jungen Mädchens, ein nett gearbeitetes Aquarell genügen, ein ganzes Heer von Anbetern — wir meinen hier sowohl männliche, als anbetende Tanten und Mütter — in Begeisterung zu versetzen. Was Wunder, wenn der so reichlich gespendete Weisbrauch in berausenden Wolken den jungen Kopf umnebelt, wenn alle anderen Studien und Beschäftigungen widerwillig bei Seite geworfen werden, um ein einziges, eigensinnig abgegrenztes Feld zu bebauen? Und ach, wie oft bleibt nach langer, mühevoller Aussaat die Ernte aus, oder sie ist eine so dürftige, spärliche, dass sie nur mit Scham und Verzweiflung betrachtet werden kann. Was solchergestalt die harmlosen, gutmüthigen Aufmunterer an halben Talenten verbroschen, das mag ihnen die göttliche Kunst gnädig verzeihen, die unglücklichen Opfer maßlos aufgeregten Ehrgeizes werden ihnen, sobald sie ihrer furchtbaren Täuschung inne werden, nur zu oft fluchen.

Kein Wort ist so oft und so gründlich missverstanden worden, als der Ausspruch, dass ein Lied einen Dichter mache. Weit richtiger hieße es, weil du ein paar Lieder im Lenz der Jugend frisch hinausgesungen, bist du noch lange kein Poet, ja nicht ein-



die ganze Brust mit süßem Dufte. Frau Caraceni hat den Strauch aus dem Sarge nehmen lassen und in ihrem Garten angepflanzt.

— (Ein vorsichtiger Richter) „Sie heißen also Amalie Steindl; sind alt?“ — „Zweihundzwanzig Jahre.“ — „Gut; jetzt aber nach der Altersangabe geloben Sie, nur die Wahrheit und nichts als die vollste Wahrheit zu sprechen.“

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

**Der Pressprocess Jonko contra „Slovenski Narod“.**

Gestern nachmittags begann vor dem hiesigen Schwurgerichte die Schlussverhandlung im Ehrenbeleidigungsprocess des Landtagsabgeordneten und Bürgermeisters von Flitsch im Görzischen, Herrn Mathias Jonko, gegen den verantwortlichen Redacteur des „Slovenski Narod“ Herrn Ivan Zeleznikar. Dem Gerichtshofe präsidiert Landesgerichts-Präsident Kolar, als Botanten fungieren Landesgerichtsrath Ledenic und Landesgerichtssecretär Tomšič. Die Anklage ist durch den Advocaten Dr. Suppan, die Verteidigung durch den Advocaturscandidaten Dr. Prašovec vertreten. Der Privatkläger Herr Jonko ist persönlich erschienen und hat neben seinem Verteidiger Dr. Suppan Platz genommen. Redacteur Zeleznikar sitzt bei einem Tische in der Mitte des Saales. — Die Geschwornenbank ist gebildet aus den Herren: Trček, Freiherr v. Bazzarini, Sofj, Urban, Hafner, Wakonik, Dkorn, Kuncič, Bitnik, Jančar, Finšgar und Lavrič.

Der Angeklagte Redacteur Ivan Zeleznikar ist 45 Jahre alt, wegen Pressübertretungen bereits viermal mit Geldstrafen abgestraft.

Es gelang die Anklageschrift zuerst in deutscher, und auf Wunsch eines Geschwornen auch in slovenischer Sprache zur Verlesung. Dieselbe behandelt eine in Nr. 11 des „Slovenski Narod“ vom 15 Jänner l. J. erschienene Correspondenz unter der Ueberschrift: „Od slovenske meje“, in welcher nach der Anklageschrift dem Landtags-Abgeordneten Mathias Jonko eine Reihe ehrenrühriger Titulaturen beigelegt und derselbe mehrfacher unehrenhafter Handlungen beschuldigt wird. Es wird in der Correspondenz erzählt, in einer Gemeinde lebe ein Mann, er sei zwar kein Jude, sondern getauft; er nenne sich Mathias (Gottes Gabe), aber bezeichnender sollte er Alcibiades (Despot, Tyrann) oder Jeremias (der Wirth Gottes) heißen. Der Mann sei großer Statur, breiten Kopfes; in seinem Kopfe sei Platz für viele Pläne, doch es herrsche kein Verständnis für das siebente Gebot und für die dritte himmelschreiende Sünde. Doch was liegt daran, kirchliche Fehden und Mäntel, die er manchmal anfertigen läßt, überheben ihn aller Unannehmlichkeiten. Die Correspondenz impuliert dem Kläger Jonko, er habe bei einer executiven Vicitation, welche ein Prager Jude veranlaßt habe, alle Vicitanen unter dem Vorwande zu entfernen gewünscht, er werde die feilgebotenen Sachen billig erstehen und um den gleichen Preis dem ausgepändeten Besitzer dann retourneren. Er habe alles um 55 fl. erstanden, als aber der Exequierte ihm das Geld retourneren wollte, um das verkaufte Gut zu behalten, erklärte Herr Jonko, die Käufe kosten, wenn er selbe behalten wolle, 400 fl., und da diese nicht bezahlt wurde, ließ Herr Jonko zwei Käufe wegführen.

Weiters wird dem Herrn Jonko in der besagten Correspondenz gesagt, er sei auch Bürgermeister nach dem Willen der Slaven, ein Autokrat in seinem Amte, was er sage, müsse gelten, die Gemeinde-Ordnung kenne er nicht, die Slaven müssen jene wählen, die er wolle, sitzen bleiben, wann er wüschte, aufstehen, wenn Jonko befehle. Dafs die Gemeinderäthe gegen ihre Interessen stimmen, davon wissen sie nichts oder dürfen davon nichts wissen. Wer nicht nach dem Willen Jonko's stimme und zum Gerichte gerufen, und es werde ihm gesagt: „Zahle, was du schuldest!“ Es gebe oft sieben Monate keine Sitzung der Gemeindevertretung. Die Correspondenz des „Slovenski Narod“ erwähnt sodann die vielen Klagen gegen die angeblich ungezüglichen Schritte des Herrn Jonko, dessen Wahl in den Landtag von Görz und Gradiska, wobei für Jonko Stimmen mit 3 bis 5 fl. gekauft worden und solche zur Wahl zugelassen worden seien, welche kein Wahlrecht hatten, worüber ein Protest der Wähler an den Landtag von Görz und Gradiska überreicht worden sein soll. Am Schlusse der Correspondenz wird der Wunsch ausgesprochen: Gott möge die Bevölkerung bald von diesem Alp, von den charakter- und gewissenlosen Machthabern befreien, an die man sich nicht erinnern und die man nicht ansehen könne, ohne auszuruhen: Psi! schäme dich!

Ueber Befragen des Präsidenten erklärt der Angeklagte, Redacteur Ivan Zeleznikar, die fragliche Correspondenz gelesen und zum Drucke befördert zu haben, den Verfasser jedoch nicht nennen zu wollen. Bereits Mitte Dezember erhielt er die fragliche Correspondenz, veröffentlichte dieselbe jedoch nicht, bis Brief auf Brief an ihn gelangte aus Flitsch und aus dem ganzen Jonkohale, warum er dieselbe nicht veröffentlichte, und die Zeugen sich meldeten für die Wahrheit

derselben. In der ganzen Correspondenz sei Herr Jonko gar nicht mit Namen genannt, er müsse sich also wohl getroffen fühlen, sonst würde er nicht klagen.

Der Präsident constatirt aus den Acten, die Correspondenz des „Slovenski Narod“ sei schon weit früher vor ihrer Veröffentlichung in Flitsch circulirt, und dafs ein Protest gegen die Wahl des Herrn Mathias Jonko in den Landtag von Görz an die k. k. Statthalterei und den Landesauschuss von Görz überreicht worden, die Wahl Jonko's vom Landtage jedoch genehmigt worden sei.

Als erster Zeuge wird Anton Kravanja, 39 Jahre alt, gewesener Gemeindediener, später Gemeindefretär in Flitsch, den Jonko entlassen hat, vernommen, Zeuge, welcher die fragliche Correspondenz früher schon für mehrere Interessenten abgeschrieben hat, sagt aus, er sei mit dem Inhalte gerade nicht unzufrieden gewesen und man habe ihm auch gesagt, die Correspondenz werde im „Slovenski Narod“ veröffentlicht werden. Ob jedoch alles richtig sei, was in der Correspondenz behauptet wird, das könne er nicht sagen, da er bereits ziemlich lange von Flitsch abwesend ist.

Verteidiger Dr. Prašovec fragt den Zeugen, ob er sich an ein nach Flitsch gerichtetes Schreiben erinnere, welches er über Jonko geschrieben habe. Zeuge sagt, er sei über die Entlassung als Gemeindefretär durch Jonko sehr irritirt gewesen. Das betreffende Schreiben wird jedoch, da der Verteidiger darauf verzichtet, nicht verlesen und der Zeuge hierauf entlassen.

Der zweite hierauf vernommene Zeuge war der Schneider Anton Daljava, 46 Jahre alt, aus Flitsch. Nahezu zwei Stunden währte die Einvernahme dieses Zeugen, derselbe wird nahezu über sämtliche incriminierte Stellen der Correspondenz befragt und sagt größtentheils, vom Beklagten als Zeuge geführt, belastend gegen Jonko aus. Die Einvernahme gieng in solch minutiöses Detail, dafs wir derselben nicht folgen können, ohne den uns zugemessenen Raum weitaus zu überschreiten. Zeuge Daljava, der auch Mitglied der Gemeindevertretung von Flitsch ist, war früher auf gutem Fuß mit Jonko. Jonko ließ später das Anwesen seines (des Zeugen) Vaters, das in des Zeugen Besitz übergegangen war, wieder zum Theile verkaufen um den Betrag von 350 fl., den er theilweise abgetragen, dessen Rest aber Jonko wegen einer Abstimmung des Zeugen in der Gemeinderathssitzung in drei Tagen beim Gerichte eintrieb.

Der Vertreter des Privatklägers, Dr. Suppan, läßt constatieren, dafs die Bezahlung der Schuld längst früher fällig war.

Was den Stimmenlauf bei der Landtagswahl für Jonko anbelangt, weiß Zeuge nur vom Hörensagen, dafs Geld für die Wahl Jonko's angeboten wurde.

Um 8 Uhr abends schloß der Präsident die Verhandlung und beraumte die Fortsetzung derselben auf heute Vormittag an.

— (Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer) ist gestern um 10 Uhr 48 Minuten vormittags, von den Manduern in Dalmatien zurückkehrend, in Laibach eingetroffen und hat nach einem Aufenthalte von vier Minuten die Reise nach Wien fortgesetzt.

— (Gemeinderathssitzung) Heute um 6 Uhr abends findet eine öffentliche Gemeinderathssitzung statt. An der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen u. a. der selbständige Antrag des Gemeinderathes Herrn Potočnik, betreffend die stilgerechte Renovierung der Hauptfagade des Laibacher Rathhauses, und der Antrag des Herrn Bürgermeisters Grasselli, betreffend die Absendung einer Petition an das k. k. Handelsministerium um Errichtung von Postfilialen in Laibach.

— (Nationalfeier in Wippach.) Am 18ten September wurde in Wippach ein seltenes Fest begangen; es wurden nämlich zweien hervorragenden slovenischen Patrioten im Schulgebäude zwei schwarze Marmortafeln mit goldener Inschrift gesetzt und feierlich enthüllt. Die eine Tafel gilt dem ehemaligen Görzzer Domherrn Stefan Kocijančič, geboren in Wippach, einer der gelehrtesten Philologen Europas. Nicht weniger als 30 verschiedener Sprachen war er in Schrift und Wort vollkommen mächtig. Neben allen slavischen Sprachen sprach und schrieb er auch hebräisch, ungarisch, deutsch, spanisch, italienisch, englisch, französisch, arabisch und die meisten orientalischen Sprachen. Er schrieb wissenschaftliche Bücher und Abhandlungen, das meiste aber blieb ungedruckt in Manuscripten, welche sich in Görz befinden. Stefan Kocijančič war in allen Culturländern bekannt als einer der besten Philologen. Die zweite Tafel gilt dem gewesenen Decanate und Canonicus Georg Grabrian von Wippach, der sich durch seine unermüdbliche Thätigkeit in Wippach für das Wohl des Landes Krain, dessen Landtags-Abgeordneter er mehrere Jahre hindurch war, einen unsterblichen Namen erworben hat. Ritter des Franz-Josef-Ordens, Präsident mehrerer Vereine, des Schulrathes u., hat er besonders für die Volksbildung Staunenswerthes geleistet. Im ganzen Wippacher Decanate hatte er den Schulbau gefördert und die Schulen selbst mit guten Lehrkräften versehen. Er war ein wahrer Vater Wippachs, überall stand er mit seinem klugen Rathe bei. Seine Werke, die Schulen im

Wippacher Decanate, geben Zeugnis von seiner unermüdblichen Thätigkeit. Alle Kirchen im Decanate hatte er renovieren und verschönern lassen, wozu er aus Eigenem sehr viel beitrug. Die beiden Gedekntafeln sind von den Schülern des Kocijančič, sowie von den Patrioten Wippachs zu Ehren der beiden Landesfinder errichtet worden. Von nah und ferne strömte hoch und nieder herbei, um an der Feier theilzunehmen. Vormittags fand das Hochamt in der Pfarrkirche statt, sodann wurden die Gedekntafeln eingeweiht. Die Festreden hielt für Kocijančič Monsignor Gabričič, Director des Görzzer Seminars, für Grabrian der Caplan Johann Bidergar aus Podkraj bei Wippach. Beide Redner haben allgemeinen Beifall und Anerkennung gefunden. Nachmittags 1 Uhr fand ein Festbankett von 60 Gedecken statt, bei welchem es an Trinksprüchen und Reden nicht fehlte; den ersten Toast brachte Graf Vanthieri auf unseren allergnädigsten Kaiser aus; der Toast wurde mit stürmischen Bivios und mit Pölerschüssen aufgenommen.

— (Das 800jährige Jubiläum der Begründung der Pfarre St. Veit ob Laibach) hat vorgestern in feierlicher Weise unter massenhaftem Andränge der Bevölkerung der Umgebung und aus der Landeshauptstadt Laibach begonnen. Um 9 Uhr früh wurde vom hochwürdigen Guardian P. Calistus Medič der neue Kreuzweg eingeweiht. Nach der Festpredigt weihte der hochwürdige Herr Canonicus Urbas das prachtvolle Tabernakel ein und celebrierte das Hochamt. Nachmittags fand die feierliche Weihe des Monumentes des hl. Veit, welches zur Erinnerung an die 800jährige Jubelfeier errichtet wurde, durch den hochwürdigen Dompropst Josef Zupan, welcher sich in feierlicher Procession zum Monumente begab, statt. Die Feier des ersten Tages schloß mit dem Todeum laudamus in der Kirche. Die Schlussfeier wird am 18. Oktober durch den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Missia abgehalten werden, welcher das Pontificalamt celebriren wird. Abends wird der Ort festlich beleuchtet werden.

— (Lebensrettungstaglia) Die k. k. Landesregierung hat der Maria Lampič aus Moste, welche am 17 Juli l. J. den 11jährigen Knaben Franz Inglic vor dem Tode des Ertrinkens im Laibachflusse rettete, die gefällige Lebensrettungstaglia im Betrage von 26 fl. 25 kr. zuerkannt.

— (Der verunglückte Student Felig Roschnik), Schüler der VII. Gymnasialklasse, wurde Samstag bei Josefthal von Landleuten im Laibachflusse todt aufgefunden und in die Todtenkapelle nach Mariafeld gebracht. Gestern wurde der Leichnam nach der Todtenkapelle zu St. Christoph übertragen und um halb 5 Uhr nachmittags unter Theilnahme des Bekehrpers und der Schüler des Obergymnasiums auf dem Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt. Wie man annimmt, dürfte Roschnik von der Brücke bei Kaltenbrunn in den Laibachflusse gefallen und beim Falle mit dem Kopfe an einen Felsen angepreßt sein, so dafs er bewußtlos wurde und sodann ertrank.

— (Aus Belde) schreibt man uns: Unser schöne Badeort war heuer leider nicht so gut besucht, wie er es zufolge seiner Naturschönheiten verdient hätte. Die Schuld daran dürfte wohl der Umstand tragen, dafs trotz allseitigen Bemühens die Hauptfordernisse für einen Badeort: ein ständiger Arzt und ein Curhaus — oder überhaupt ein Vereinigungsort für Fremde — bisher nicht beschafft werden konnten. Zwar fehlt es nicht an Anlagen, um deren Herstellung sich insbesondere der verstorbene Baron Rittmayer, Graf Michelburg, Mallner und andere verdient gemacht haben, doch genügen dieselben lange nicht den Anforderungen der Fremden. Unter die Desideria dieses gehört auch eine Bademusik; auch fehlt es an schattigen Laubgängen und an einer Wendelbahn. Bspricht man diese Uebelstände in Belde, so gibt jeder gerne zu, dafs in dieser Richtung etwas geschehen müsse, doch die Mittel des Privaten, möge er noch so viel Wohlwollen für Belde haben, reichen hiesfür nicht aus. Es ist daher im höchsten Grade erfreulich, dafs sich unter dem Vorsitze Sr. Durchlaucht des Fürsten Ernst Windisch-Grätz, unseres Oberkrainer Reichsraths-Abgeordneten, ein Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Belde gebildet hat, der organisatorisch an die Lösung aller berührten Fragen schreitet. Zu wünschen wäre es, dafs dieser Verein, der jedes politischen und nationalen Charakters entbehrt und selbstlos sich für das Wohl von Belde bemühen will, die kräftigste Unterstützung nicht allein beim Landesauschusse, sondern auch bei der Gemeinde Belde finden würde.

— (Hochsommerliche Alluren) Hundstage in der zweiten Hälfte des September: die schweißtriefende Menschheit seufzt verwundert ob des grausamen Spiels der Natur, und es wird so oft versichert, dafs wir am Ende daran glauben müssen, dafs sich die ältesten Thermometer eines so hohen Quecksilberstandes im Spätsommer nicht erinnern können. Der verwichene Sommer, so reich an Hitzeeffecten, hat uns da einen Epilog bescheert, der uns wieder mitten hineinbannt in jene Hundstagsqualen, von denen wir uns bei dieser fortgeschrittenen Jahreszeit schon definitiv erlöst wähnten. Bierundzwanzig Grade sind eine Leistung, deren sich selbst ein Juli-Mittag nicht gerade zu schämen hätte.

Dabei zengt die steigende Tendenz des Barometers von der Entschlossenheit der Wärme, vorläufig auszuharren. Wie lange? Das ist eine Frage, über welche sich die gewiegtesten Meteorologen vergebens den Kopf zerbrechen.

(Krebspest in Krain.) Der seit dem Jahre 1880 in Krain herrschenden Krebsfeneuche wurde von Seite des Fischerei-Vereines in Laibach die größte Aufmerksamkeit geschenkt, und es wurde vor dem Zusatze einsetzen von Krebsen in versuchte Gewässer gewarnt.

(Von der Laibacher Volksküche.) Zum Vorstande des Laibacher Volksküchenvereines wählte der Ausschuss den Thonwarenfabrikanten Herrn August Dreise, an welchen nun alle Zuschriften zu richten und Spenden für dieses humane Institut zu senden sind.

(Revaccination und Nothimpfung.) Schon im Hofkammer-Decrete vom 30. Juli 1840 ist darauf hingewiesen worden, dass die Revaccination der Geimpften und die schleunige Impfung aller Ungeimpften erfahrungsgemäß das sicherste Mittel zur Bekämpfung von Blattern-Epidemien ist, und wurde aus diesem Grunde allgemein angeordnet, dass beim Auftreten von Blattern-Epidemien nicht nur die Revaccination der bereits Geimpften, sondern auch die Nothimpfung aller Ungeimpften vorzunehmen sei.

(Die Seebehörde in Triest.) hat im Einvernehmen mit der Fiumaner Seebehörde und in Ergänzung des Circulärs vom 12. September verfügt, dass die Provenienzen aus Sicilien und den umliegenden Inseln, welche seit dem 5. September von dort ausgelaufen sind, einer zehntägigen Observations-Reserve zu unterwerfen sind.

(Eisenbahn nach Krapina-Tepliz.) Die Eisenbahn, welche Zagorien, Kroatiens Schweiz, diesen herrlichen Erdenwinkel, mit dem Südbahn- und ungarischen Staatsbahnnetz verbinden soll, ist zur Thatfache geworden. Am 10. d. M. hat eine officielle Begehung des Unterbaues der neuen Linien stattgefunden, deren Resultat glänzend ausfiel.

(Das hiesige Telegraphenamt) befindet sich von morgen früh an im Postgebäude, Knassergasse, 1. Stock (Eingang hofseits).

(Berichtigung.) In Berichtigung unseres gestrigen Referates über das Festschießen der Laibacher Hochschützen-Gesellschaft werden wir ersucht, mitzutheilen, dass Herr Gregoritsch der Schützen-Gesellschaft bereits durch 52 (nicht 42, wie irrthümlich berichtet wurde) Jahre angehört.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung. Wien, 21. September. Der König von Serbien und das rumänische Königspaar passierten auf der Reise in die Heimat Wien. Der König von Serbien hatte eine zweistündige Unterredung mit dem englischen Botschafter.

Graz, 21. September. Hier und in mehreren Orten der östlichen Steiermark wurde um 1 Uhr 10 Minuten nachts ein Erdbeben mit Donnerrollen wahrgenommen.

Paris, 21. September. Bei der gestrigen Arbeiter-Wahlversammlung im Börsenpalais kam es zu ersten Kaufereien. Mehrere Personen wurden durch Revolverschüsse verwundet.

Haag, 21. September. Gestern fand eine große Demonstration für Einführung des allgemeinen Stimmrechtes statt. Die Redner erklärten, das Volk betrete diesbezüglich zum letzten male den legalen Weg.

Petersburg, 21. September. Die Zeitungen betrachten die proclamirte Vereinigung Ost-Rumeliens und Bulgariens als das unvermeidliche Resultat der Sachlage auf der Balkanhalbinsel.

Bukarest, 21. September. Man signalisiert den Durchzug russischer Freiwilliger nach Bulgarien.

Sophia, 21. September. Soeben wurde hier eine Proclamation des Fürsten afficirt, nach welcher derselbe den Titel eines Fürsten von Nord- und Süd-Bulgarien annimmt. Es herrscht allgemeine Begeisterung. Auf das Gerücht, dass die Türken in das Land eindringen wollen, füllt sich die Stadt Sophia mit den von allen Seiten herbeieilenden Reservisten und zahlreichen Freiwilligen aus allen Ständen.

Philippopol, 21. September. Nach Proclamation der Vereinigung beider Bulgarien hält Fürst Alexander heute seinen feierlichen Einzug. Das gesammte Volk steht unter Waffen, alle Jahrgänge der Volksmiliz sowie alle Turnvereine sind bei ihren Fahnen, auf allen Berggipfeln brannten heute nachts Feuer.

Rom, 21. September. In der Provinz Palermo wurden gestern 185 Erkrankungs- und 123 Todesfälle, in der Provinz Parma 6 Erkrankungs- und 3 Todesfälle und in der Provinz Rovigo 2 Erkrankungen und 1 Todesfall infolge von Cholera constatirt.

Rom, 21. September. Die sicilianischen, mit Palermo durch die Eisenbahn verbundenen Städte fordern vorgeblich wegen Choleralgefahr vollständige Abschließung von Palermo. Die Regierung ist entschlossen, Ordnung und Freiheit zu wahren.

Madrid, 21. September. Der Kreuzer „Aragon“ installierte auf den Pelew-Inseln spanische Garnisonen, ohne deutsche vorzufinden. Zwei spanische Dampfer occupieren Yap.

Athen, 21. September. Anlässlich einer zur Vertheidigung der hellenischen Rechte organisierten Kundgebung sagte Delyannis, er hoffe, die Mächte würden den Status quo aufrecht erhalten; falls eine Störung des Status quo zum Schaden des Hellenismus stattfinden werde die Regierung dem Lande folgen.

Angekommene Fremde.

Am 20. September.

Hotel Stadt Wien. v. Lichtensels, Professor, sammt Familie; Weigner, k. l. Beamter, sammt Frau; Warzinsky und Friedrich, Reisende, Wien. — Reichelt Louise, Buchdruckerin, Baden. — Mänhardt, Fabrikant, Wieliz. — Kiebel, Weinbändler; Grundner, Gasthofbesitzer, und Stegmüller, Kunstmühlbesitzer, Landsbut.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Bogatar, Privat, Wien. Sternwarte. Gregoric, Pfarrer, Log. — Struselj, Vicar, Sola. — Sulin, Uhrmacher; Duriava, Schneider; Metel und Schuller, Tischler; Knitten und Pir, Kaufleute; Murzil, Schuster; Sornig, Besizer, Zlitzsch.

Verstorbene.

Den 18. September. Johanna Leopold, Maschinenführers-Gattin, 48 J., Petersstraße Nr. 47, Wasserfucht. — Friederika Blumauer, Niemers-Tochter, 1 1/2 Mon., Alter Markt Nr. 8, Lebensschwäche.

Table with 2 columns: City and numbers. Wien: 31 2 45 13 76. Graz: 51 49 75 46 72.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Sichtweite in Meilen, Barometerstand in Millimetern. Includes data for 21st Sept and weather forecast.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglic.

Lehter Gruß an Felix Koshnik.

Die helle Sonne grüßet der Menschen Weh und Jam Und ihr verzweifelt Ringen und ihre Freuden arm Und ihrer Wünsche Sehnen und ihrer Freuden Noth Und giehet ihre Strahlen um Leben oder Tod.

In neuerer Zeit

mehren sich die Klagen, dass anstatt der allein wirksamen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen andere Präparate für die echten Schweizerpillen verkauft werden, wie der nachfolgende Bericht beweist: Neutitschein (Mähren). Ich habe durch längere Zeit während meiner Krankheit an Verstopfung gelitten.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme nach dem Tode unseres unvergesslichen

Felix

sagen wir den Behörden, der k. k. Gendarmerie, den Herren Beamten der Fabriken in Josefthal und Kaltenbrunn, welche uns in dieser schweren Zeit mit ihrer Hilfe beigestanden, sowie allen Bekannten den tiefgefühltesten Dank.

Auch für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse, für die prachtvollen Kränze und den Grabgang dankt allen, besonders den Herren Professoren und Schülern des hiesigen Gymnasiums auf das herzlichste

die trauernde Familie Koshnik.

Laibach am 22. September 1885.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 215.

Dienstag, den 22. September 1885.

Himbeer-Saft advertisement by Apotheke Trnkoczy, describing the quality and benefits of the product.

Erinnerung notice regarding a legal matter involving the heirs of Anton Smerdu, with a reference to court records.

Bekanntmachung (Public Notice) regarding the estate of Anton Smerdu, detailing the appointment of a curator.

Executive Realitätenversteigerung (Executive Real Estate Auction) notice for the estate of Ursula Berhove.

Reassumierung dritter exec. Feilbietung (Reassumption of third executive auction) notice regarding the estate of Matthias Smerdu.

Zweite exec. Feilbietung (Second executive auction) notice regarding the estate of Matthias Smerdu.

Executive Realitäten-Versteigerung (Executive Real Estate Auction) notice regarding the estate of Johann Morel.

Exec. Realitätenverkauf (Executive Real Estate Sale) notice regarding the estate of Stefan Vertin.

Executive Versteigerung der Besitz- und Genussrechte (Executive Auction of Ownership and Usufruct Rights) notice regarding the estate of Franciska Sattler.

Executive Realitäten-Versteigerung (Executive Real Estate Auction) notice regarding the estate of Johann Boh.

Executive Realitäten-Versteigerung (Executive Real Estate Auction) notice regarding the estate of Georg Grabel.

Advertisement for Slovenska Pratika, featuring an illustration of three figures and text about the publisher Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.